

Position

der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

Spezifische Handlungsansätze im Bereich Arbeiten und Qualifizieren für wohnungslose Frauen



Positionspapier der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., erarbeitet vom Fachausschuss Frauen, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 4. Mai 2011

Einleitung

Dieses Positionspapier zu den spezifischen Handlungsansätzen im Bereich Arbeiten und Qualifizieren für wohnungslose Frauen bezieht sich ausdrücklich auf das Arbeitsmarktpolitische Programm der BAG Wohnungslosenhilfe e.V. „Beteiligung von Menschen in Wohnungsnot und in besonderen sozialen Schwierigkeiten am Arbeitsleben“. Es versteht sich als eine praxisbezogene Ergänzung der typischen Bedarfgruppen und Anforderungen an die Programmstrukturen der Arbeitsförderung vor dem Hintergrund der Lebenslagen wohnungsloser Frauen.

Armut und Erwerbslosigkeit von Frauen unterscheiden sich in wesentlichen Grundzügen von der Armut der Männer: Die Erwerbsbiographien von Frauen und ihre berufliche Qualifikation sind oft geprägt von Zeiten des vollständigen oder teilweisen Ausstiegs aus der Berufstätigkeit. In der Regel ist dies bedingt durch die zumeist überwiegende Übernahme der Familienarbeit sowohl bei der Erziehung der Kinder oder auch der Pflege der kranken und alten Familienmitglieder.

Fördermaßnahmen für arbeitslose und wohnungslose Frauen müssen daher der spezifischen Erwerbsbiographie und Lebenslage dieser Frauen Rechnung tragen. Um wohnungslosen Frauen die Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen, bedarf es eines unterstützenden, parteilichen und individuell angepassten Hilfeansatzes.

Im Vordergrund sollte dabei stets eine Stabilisierung der Lebenslage und der Wohnsituation stehen, um dadurch die notwendige Ruhe und Kraft zu ermöglichen; beides ist als Voraussetzung von Entwicklung zwingend erforderlich. Eine weitere wichtige Voraussetzung ist genügend Zeit, um eine positive Entwicklung zu ermöglichen.

Spezielle Angebote für wohnungslose Frauen gibt es aktuell noch zu wenig und sollten daher unter den hier genannten Aspekten weiterentwickelt werden.

Lebenslagen wohnungsloser Frauen

Die Lebenslagen wohnungsloser Frauen sind geprägt durch komplexe Problemlagen in den verschiedensten Bereichen wie Gesundheit, Arbeit, soziale und familiäre Situation.

Gesundheit und Sucht

Viele der wohnungslosen Frauen sind psychisch krank oder psychisch sehr belastet. Dazu kommen oft körperliche Beeinträchtigungen durch jahrelange Sucht und psychosozialen Stress. Die allermeisten haben hohe psychosoziale Hypotheken, verursacht durch Verluste, Trennungen, Gewalt und Ausgrenzung. Gerade Suchterkrankungen und psychische Erkrankungen stellen ein großes Vermittlungshemmnis dar.

Die aktuell gängige Praxis der starren Erwerbsunterteilung in erwerbsfähig und nicht erwerbsfähig wird der Komplexität der Probleme und der Vermittlungshemmnisse meist nicht gerecht.

Wesentlich hilfreicher wären Möglichkeiten des flexiblen Einstiegs nach Fähigkeiten in niedrighschwellige Arbeitsangebote – auch AGHs - und mit ausreichenden weiteren Anschlussmöglichkeiten bezüglich Arbeit und beruflicher Qualifikation.

Wichtig ist vor dem geschilderten Hintergrund der Ausgangssituationen eine vor allem im Einstiegsbereich intensive Begleitung, Unterstützung und Förderung.

Darüber hinaus ist die aktuelle enge zeitliche Begrenzung der Angebote einer beruflichen Weiterentwicklung und einer Wiedereingliederung eher hinderlich und trägt den Erfahrungen hinsichtlich der positiven Entwicklungsmöglichkeiten, wenn keine enge zeitliche Vorgabe vorhanden ist, nicht Rechnung.



Frauenrolle und Erwerbsarbeit

Traditionelle Rollenmuster sind weit verbreitet und finden auch in der geringeren Bedeutung der beruflichen Qualifikation und beruflichen Verwirklichung für die Frau ihren Ausdruck. Vor dem Hintergrund schlecht bezahlter, unattraktiver Arbeitsplätze, fehlender Kinderbetreuungsmöglichkeiten und der Doppelbelastung durch Familie und Beruf ist der Ausweg in die traditionelle Rolle der Familienfrau oft sehr naheliegend und nachvollziehbar. Die Frauen entgehen so erst einmal der Ausgrenzung und der Perspektivlosigkeit des Arbeitsmarktes und wählen die Alternative „Erziehungsarbeit statt Erwerbsarbeit“.

Nach wie vor ist der Bereich der beruflichen Ausbildung und der Arbeitsmarkt in Teilen gar nicht oder nur schlecht auf die Bedürfnisse der Familien und speziell auf die berufstätiger Mütter eingestellt. Frauen werden daher strukturell benachteiligt und so aus dem Erwerbsleben gedrängt.

Eine berufliche Förderung, die die Frage der Familienarbeit mit berücksichtigt, z. B. Teilzeitausbildungen für Mütter, ermöglicht es Frauen mit Kindern sich die berufliche Welt zu erschließen.

Älteren Frauen ist oft in der Familienphase der Glaube an die eigenen Fähigkeiten verloren gegangen; daher brauchen sie eine wertschätzende Begleitung, um an vergangene berufliche Kompetenzen wieder anknüpfen zu können oder sie auch erstmalig zu entwickeln.

Gewaltgeprägte Lebenslagen

Klientinnen der Wohnungslosenhilfe sind häufig Opfer von Gewalt oder leben in gewaltgeprägten Beziehungen. Die aktuelle Lebenslage einer wohnungslosen Frau, oft einhergehend mit Unterschulungsverhältnissen, Mietprostitution und Beschaffungsprostitution, ist destabilisierend und traumatisch. Die Frauen bringen meist psychosoziale Hypothesen wie Gewalt in der Herkunftsfamilie, Verluste, Ausgrenzungen und Gewalt in den Beziehungen mit. Posttraumatische Belastungsstörungen können die Frauen vorübergehend bis zur Erwerbsunfähigkeit belasten und krank machen. Die traumatischen Erfahrungen verhindern die Zukunftsplanung und eine positive Auseinandersetzung mit einem beruflichen Einstieg.

Fehlender eigener Raum

Der Verlust der eigenen Wohnung trifft Frauen in doppeltem Sinn hart. Einerseits sind Frauen aufgrund ihrer Sozialisation eher für die Gestaltung des häuslichen Raumes zuständig und zugleich für die Pflege und Gestaltung der sozialen Beziehungen, die allerdings ein eigenes Zuhause voraussetzen, verantwortlich.

Vor diesem Hintergrund der oftmals gravierenden sozialen Isolation kommen den Beziehungen und sozialen Strukturen, die über die Teilnahme an Arbeit und beruflicher Qualifikation wieder möglich werden können, eine besonders wichtige und stabilisierende Bedeutung zu.

Anforderungen an Aktivieren, Qualifizieren, Unterstützen, Vermitteln und Begleiten

Vor dem Hintergrund der Lebenslage wohnungsloser Frauen müssen folgende Unterscheidungen in Bezug auf die Arbeitsbiographie getroffen werden:

- Frauen ohne Bildungsabschluss und Erfahrung im Arbeitsleben
- Frauen mit Schulabschluss, ohne Ausbildung, mit Erfahrung im Niedriglohnsektor
- Frauen mit Bildungsabschluss und Ausbildung, gebrochener Erwerbsbiographie durch kurzfristige Arbeitsverträge
- Frauen mit Bildungsabschluss und Ausbildung, langjährige Berufserfahrung

Durch alle Gruppen ziehen sich Brüche in der Erwerbsbiographie aufgrund von

- Familienarbeit
- Krankheit und Behinderung
- Gewalt
- und sozialer Isolation

Frauen mit Migrationshintergrund haben zu allen genannten Problemen zusätzlich sprachliche Barrieren und nicht anerkannte Schulabschlüsse.

Daher benötigt es spezifische Ansätze im Bereich des Förderns unter den Programmtypen (siehe Arbeitsmarktpolitisches Programm der BAG W) Aktivieren, Qualifizieren, Unterstützen, Begleiten und Vermitteln.

Aktivieren

In der Aktivierungsphase ist es notwendig, die aus der individuellen Lebenslage resultierenden Faktoren zu berücksichtigen. Im Rahmen der Motivationsarbeit gilt es, Verständnis für die Erwerbsrolle zu wecken, so dass diese aktiv angenommen werden kann. Es soll das Bewusstsein für eine gesellschaftliche Akzeptanz von Arbeit geschaffen und gestärkt werden. Frauen bringen aus der Erfahrung mit niedrigschwelligen Arbeits- und Beschäftigungsangeboten die unterschiedlichsten Ressourcen mit. Diese müssen in individuellen Aufnahmegesprächen herausgefiltert und erprobt werden. Benötigt werden dazu unterschiedliche Arbeitsfelder, in denen sich die Frauen erproben können, um in kleinen Schritten Erfolge zu erleben.

Voraussetzungen:

- Lebenslagenorientierung
- erweiterter Begriff von Erwerbsfähigkeit
- Zeitflexibler Einsatz (besondere Berücksichtigung von Frauen mit Kindern und deren spezifische Bedürfnisse)
- zeitnahe Auszahlung der Aufwandsentschädigung
- keine Befristung
- Aufarbeiten von Problembereichen und fehlenden Kompetenzen
- Aktivierung von Ressourcen

Qualifizieren

Qualifizierungsangebote sollen unterschiedliche Bereiche umfassen, je nach Bedarf der Frauen. Neben der Vermittlung von Basisqualifikationen und spezifischen beruflichen und schulischen Qualifikationen ist es auch notwendig, allgemeine Kenntnisse zu vermitteln.

- a) Basisqualifikationen (Sozialkompetenzen); Lesen, Schreiben, Rechnen etc; Stärkung des Teams; das Lernen lernen und Allgemeinbildung, EDV
- b) Vorbereitung auf den Zweiten Arbeitsmarkt
- c) Schulische Qualifikationen: z.B. Nachholen von Abschlüssen
- d) Berufliche Qualifikationen: Anlernen, Ausbilden etc.
- e) Kenntnisvermittlung über bürgerliche und allgemeine Lebenszusammenhänge

Unterstützen

Dieser Programmtyp soll die Integration in den Arbeitsmarkt durch Arbeitsplatzangebote (Arbeitsprojekte) in Form subventionierter Arbeitsplätze fördern.

Unterstütztes entlohntes Arbeiten:

- individuelle Begleitung
- enge Zusammenarbeit zwischen Anbieter und Jobcentern
- Zusammenarbeit mit psychosozialen Beratungsstellen
- Ressourcen orientierte individuelle Lösungen für die Frau
- Lernerfahrungen in sanktionsfreier Atmosphäre

Dieses wirkt sich förderlich aus auf:

- Erkennen und Bearbeiten von Vermittlungshemmnissen
- Steigerung der Selbstachtung, des Selbstvertrauens und Selbstbewusstseins
- Verhinderung von Isolation
- Erwerb sozialer Kompetenzen
- Mut, sich zu bewerben
- Überwindung von Barrieren gegenüber technischen Neuerungen
- Lebensgestaltung allgemein
- Realistische Einschätzung der eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Arbeitshemmnisse wie z.B. Suchtprobleme sollen enttabuisiert werden, um einerseits die Motivation zur Inanspruchnahme geeigneter Reha-Maßnahmen zu fördern und andererseits adäquate Begleitmaßnahmen einleiten zu können

Nicht unterstütztes entlohntes Arbeiten:

Hierbei sind begleitende, die Lebenssituation berücksichtigende Maßnahmen von besonderer Bedeutung, z.B. eine gesicherte Kinderbetreuung.

Vermitteln in den Arbeitsmarkt

Neben der Vermittlung in den Arbeitsmarkt soll die Wohnungslosenhilfe für wohnungslose Frauen in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern in diesem Segment folgende Angebote vorhalten:

- Bei Scheitern oder Beendigung der Maßnahme Förderung der Rückkehr in niedrigschwellige Projekte
- Aufbau und Bereitstellung von Frauennetzwerken mit dem Ziel, Praktikumsplätze zu erschließen und einen Sozialraum-, Stadtteilbezug herzustellen, z.B. durch Beteiligung an der Kultur- und Medienlandschaft vor Ort, um durch gezielte Unternehmungen die Teilhabe wohnungsloser Frauen am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen

Begleiten

Neben Begleitmaßnahmen zur Sicherung der Arbeitsaufnahme, sollten im Falle des Scheiterns Frauen wieder in niedrigschwelligere Maßnahmen zurückkehren können. Es gilt, die Auswirkungen von Misserfolgen auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Begleitmaßnahmen sollten darauf abzielen, die Lebenslage wohnungsloser Frauen bei den Erwartungen seitens der Arbeit-/Beschäftigungsgeber (benötigte Anleitung, Einarbeitung und Einarbeitungszeit) zu berücksichtigen.

Die Aufgabe in beschäftigungspolitischer Hinsicht muss sein, Frauen den Anschluss an weitergehende Hilfen nach dem SGB II zu erschließen und Frauen in der Grundsicherung nach SGB XII den Bereich der beruflichen Förderung (in einem sehr niedrigschwelligen Sinne) zu öffnen.

Das heißt es müssen zusätzliche weitergehende Hilfen im niedrigschwelligen Bereich erschlossen werden. Speziell für Frauen braucht es zielführende Maßnahmen im Bereich des Förderns, bei denen vor allem die Lebenslage wohnungsloser Frauen besonders berücksichtigt wird.

Dies zeigte sich auch in einer Erhebung der BAG W im Jahr 2010. Es gibt im Vergleich zu sonstigen Angeboten für Frauen in der Wohnungslosenhilfe, nur sehr wenig spezifische niedrigschwellige Arbeitsprojekte.

Es fehlt bislang an Maßnahmen

- mit längerer Maßnahmedauer (mehr als 1 Jahr)
- mit gutem Personalschlüssel
- für psychisch kranke Frauen
- zur Aktivierung von Berufsabbrecherinnen
- für Alleinerziehende
- zur Ausbildung für Erwachsene
- die als eine langfristige „geschützte Erwerbsarbeit“ angelegt sind, für Frauen mit Multiproblemlagen
- die einen Schulabschluss oder eine Ausbildung für ältere (ab dem 30. Lbj) Frauen vorsehen. (Maßnahmen der Jobcenter sehen einen Schulabschluss oder eine Ausbildung nur für die U-25-Jährigen vor).



Folgende Programme, Informationen, Empfehlungen und Positionen der BAG Wohnungslosenhilfe e.V. liegen in gedruckter Form vor:

Verbesserung der sozialen Integration wohnungsloser Menschen. Eckpunkte für eine bürger- und gemeinde-nahe Wohnungsnotfallhilfeplanung.

Positionspapier der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., erarbeitet vom Fachausschuss Persönliche Hilfen, Soziale Dienste und Sozialraumorientierung, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 04. Mai 2011

Auswirkungen zunehmender Kostenbeteiligung und Eigenverantwortung auf die Gesundheitsversorgung wohnungsloser und armer Patienten

Positionspapier der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., erarbeitet vom Fachausschuss Gesundheit der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 12. November 2010

Kooperation und Arbeitsteilung zwischen freiverbandlicher Wohnungslosenhilfe und kommunaler Obdachlosenhilfe bei den Hilfen in Wohnungsnotfällen

Positionspapier der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., erarbeitet vom Fachausschuss Wohnen der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 12. November 2010

Wohnungsnotfalldefinition der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.,

verabschiedet vom Vorstand am 23. April 2010

Abweichende Festsetzung der Regelleistungen zur Sicherung des Lebensunterhaltes für Leistungsberechtigte nach dem SGB II

Handreichung der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

erarbeitet vom Fachausschuss Sozialrecht der BAG W Bielefeld, April 2010

Handreichung der BAG Wohnungslosenhilfe e.V. zu Fragen aus dem Gebiet der Krankenversicherung

erstellt vom Fachausschuss Gesundheit in Zusammenarbeit mit dem Fachausschuss Sozialrecht.

Bielefeld, April 2010

Beteiligung von Menschen in Wohnungsnot und in besonderen sozialen Schwierigkeiten am Arbeitsleben Arbeitsmarktpolitisches Programm der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

erarbeitet vom Fachausschuss Arbeit der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 26. November 2009

Empfehlung der BAG Wohnungslosenhilfe e.V. zu Änderungsbedarfen und Auslegungsproblemen im SGB II und SGB XII in der Hilfe für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen

erarbeitet vom Fachausschuss Sozialrecht der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 26. November 2009

Empfehlung der BAG Wohnungslosenhilfe zur rechtskreisübergreifenden Organisation der Hilfen für Menschen in Wohnungsnot nach SGB II/ XII

erarbeitet vom Fachausschuss Sozialrecht der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 26. November 2009

SGB II und SGB XII und die Folgen für die Hilfen in Wohnungsnotfällen

Positionspapier der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., erarbeitet vom Fachausschuss Wohnen der BAG W, verabschiedet vom Vorstand der BAG W am 26. November 2008

Merkblatt zu den rechtlichen Anspruchsgrundlagen nach den §§ 67 ff. SGB XII bei nichtdeutschen Personen

Information der BAG Wohnungslosenhilfe e.V. erarbeitet vom Fachausschuss Sozialrecht der BAG W, verabschiedet vom Gesamtvorstand der BAG W am 08. Mai 2008

Wohnungspolitik gegen Wohnungslosigkeit und soziale Ausgrenzung am Wohnungsmarkt

Wohnungspolitisches Programm der BAG Wohnungslosenhilfe e.V.

erarbeitet vom Fachausschuss Wohnen der BAG W, verabschiedet vom Gesamtvorstand der BAG W am 27. Oktober 2006

Psychische Erkrankungen bei wohnungslosen Frauen und Männern

Darstellung der Problemlagen und Handlungsbedarfe

Positionspapier der BAG Wohnungslosenhilfe e.V., erarbeitet vom Fachausschuss Gesundheit der BAG W, verabschiedet vom Gesamtvorstand der BAG W am 6./7. April 2006

2008 erweitert um Beispiele aus der Praxis

Weitere Positionspapiere zu den Bereichen

- Arbeit
 - Frauen in Wohnungsnot
 - Gesundheit
 - Sozialrecht
 - Wohnen
 - Bürgerschaftliches Engagement
 - Junge Erwachsene in Wohnungsnot
- sind als pdf-Dateien erhältlich.

Impressum:

Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe e.V.

Sudbrackstraße 17

33611 Bielefeld

Tel. (05 21) 1 43 96-0

Fax. (05 21) 1 43 96-19

www.bagw.de

E-Mail info@bagw.de

Bielefeld, Oktober 2011